

„Big Bang“ im Obi-KiK-Imperium: Nach dem jahrelangen Drama um Tengelmann-Chef Karl-Erivan Haub streiten nun seine Brüder Christian und Georg um Macht und Milliarden



Jan C. Wehmeyer

🕒 06:00, 08 Nov 2021



Georg (m.) und Christian Haub (r.) mit ihrem mittlerweile verstorbenen Bruder Karl-Erivan ©

REUTERS/Ina Fassbender

winkte Kapitel ein Ende zu finden. Nach einem epischen Schmagabtausch lenkte der Familienstamm von Karl-Erivan ein, ließ den verschollenen Unternehmenslenker für tot erklären und verkaufte seine Anteile an dessen Bruder Christian.

Die Verhältnisse seien nun endlich geklärt, verkündete damals Christian Haub – gemeinsam mit seinem älteren Bruder Georg. Zwar ist Christian durch die Übernahme der Kölner Anteile auf dem Papier der bestimmende Mann bei Tengelmann geworden. Die Brüder hatten sich jedoch darauf verständigt, künftig Seite an Seite für Sicherheit und Stabilität zu sorgen. Georg fasste damals das neue Zeitalter wie folgt zusammen: „Ich begrüße die Einigung mit meinem Bruder Christian über die langfristige Zusammenarbeit sehr und freue mich über die positive Entwicklung unserer Unternehmensgruppe. Unser gemeinsames Ziel ist es, dass Tengelmann als Familienunternehmen jetzt und auch in der nächsten Generation erfolgreich fortgeführt wird.“

Hinter den Kulissen tobt ein erbitterter Machtkampf

Die heile Welt bei Tengelmann – sie ist nur Schein. Nach Recherchen von Business Insider haben sich Christian und Georg hinter den Kulissen heillos zerstritten. Demnach sorgte das steile Machtgefälle zwischen den beiden Brüdern für große Spannungen, berichten Personen, die der Familie nahe stehen. Erst vor einigen Tagen sei es zu einem „Big Bang“ gekommen, als ein wegweisendes Strategie-Meeting zwischen den beiden geplatzt ist. „Georg ist sehr unzufrieden“, sagt ein Vertrauter der Familie. „Er fühlt sich von Christian übergangen. Absprachen wurden nicht eingehalten.“ Gegenüber Business Insider äußerte sich Georg zu alledem nicht. Auch seine Anwälte wollten auf Anfrage kein offizielles Wort zu den Vorgängen sagen.

Bereits in der Vergangenheit gab der Milliardärs-Clan gerne Harmonie vor, während im Hintergrund Therapeuten die völlig zerrütteten Verhältnisse zwischen den Familienstämmen zu flicken versuchten. Als im April 2018 der damalige Tengelmann-Chef Karl-Erivan spurlos in den Schweizer Alpen verschwand, rückte die Familie für einen Moment zusammen. Christian kehrte zurück nach Deutschland, stieg im Führungsvakuum zum neuen CEO auf. Ausgerechnet der Haub-Sohn, den der Vater und Patriarch Erivan vor vielen Jahren nach Amerika abgeschoben hatte und dem später die Pleite einer US-Supermarktkette angekreidet wurde. Nun saß der Verstoßene am Hebel – und er nutzte ihn.

Christian verpfändete einen Teil seiner Tengelmann-Anteile – ohne Georg zu fragen

Als die Ehefrau und die Kinder seines verschollenen Bruders die Übernahme der Erbschaftssteuer durch das Unternehmen forderten, winkte Christian ab, bot im Gegenzug an, die Anteile des Kölner Stamms abzukaufen. Es begann ein jahrelanges Kräftemessen, auch zu Lasten des Unternehmens, bei dem namhafte Anwälte auf beiden Seiten um den Vorteil rangen. Letztendlich bekam Christian seinen Willen, die Kinder von Karl-Erivan verkauften ihm im Juni ihre gut 34 Prozent am Tengelmann-Reich. Mit nun mehr als 68 Prozent der Gesellschaftsanteile kann Christian fast schalten und walten, wie er will.

Georg stand bei diesem Geschäft augenscheinlich nur am Rand. Entweder mangels Interesse oder weil er das Risiko scheute. Recherchen zeigen nun aber: Mit der Art und Weise, wie sich sein Bruder Christian die Anteile von Karl-Erivan gesichert und seine Macht bei Tengelmann ausgebaut hat, war Georg nicht einverstanden, versuchte den Deal sogar zu verhindern. Denn um den Kaufpreis von mehr als 1,2 Milliarden Euro zu finanzieren, verpfändete Christian einen Teil seiner Anteile an den Kölner Stamm als Sicherheit – ohne diesen Schritt mit Georg abgestimmt zu haben.

Aufgrund Georgs Unberechenbarkeit habe sich Christian juristisch abgesichert, sagt sein Anwalt

Auf Anfrage heißt es aus dem Umfeld von Christian Haub, dass es keinerlei Probleme bei der Finanzierung gebe. Wie bei einem Eigentumsvorbehalt auf Waren, die auf Kredit gekauft werden, würden nur die gekauften, aber noch nicht bezahlten Anteile dem Pfandrecht unterliegen. Dazu hätte Georg auch gar nicht gefragt werden müssen. Der sieht das laut Aussagen mehrerer mit dem Vorgang vertrauter Personen ganz anders: Bitterlich habe sich Georg über seinen Bruder beschwert und sein Unverständnis darüber geäußert,

dass Christian den Kindern von Karl-Erivan die Hilfe des Unternehmens bei der Finanzierung der Erbschaftssteuer versagt habe, Tengemann beim Erwerb jener Anteile

Experte kam zu dem Ergebnis, dass Christian nur die Verpfändung der Anteile eine Dreiviertel-Mehrheit benötigt hätte und damit das Einverständnis von Georg.

Mit der Kritik der Gegenseite konfrontiert, sagt Christians Anwalt Mark Binz:

„Selbstverständlich ist der Auskauf des Kölner Stamms komplett durchfinanziert und so gestaltet worden, dass wir nicht auf die Mitwirkung von Georg Haub angewiesen sind. Schließlich kannten wir seine Unberechenbarkeit und haben uns daher in jeder Hinsicht juristisch abgesichert.“

Die erste Kaufpreisrate für die Anteile seines verstorbenen Bruders will Christian aus den Rücklagen von Tengemann bezahlen

Tatsächlich wirkt Christian in dem ganzen Spiel als der große Gewinner. Dank der ausweglosen Situation der Kölner und der Corona-Pandemie konnte er ein Drittel der Tengemann-Anteile weit unter dem Verkehrswert übernehmen. Der Gesamtwert von Tengemann wird derzeit auf sechs bis acht Milliarden Euro geschätzt. Zudem schlummert für den Fall eines Börsengangs des Textil-Discounters KiK noch enormes finanzielles Potential.

Bis Ende des Jahres wird die Zahlung der ersten Kaufpreisrate in Höhe von mehreren Hundert Millionen Euro an die Kinder von Karl-Erivan fällig. Die gewaltige Summe möchte Christian dem Vernehmen nach aus den mit zwei Milliarden Euro dotierten Rücklagen des Unternehmens finanzieren. Auch das ist Georg offenbar ein Dorn im Auge. Er möchte die Entnahme unter den vorliegenden Bedingungen verhindern, heißt es aus Familienkreisen. Ob ihm dies als Minderheitsgesellschafter gelingt, dürfte fraglich sein. „Georg verhält sich, als wäre er mit seinem 31-Prozent-Anteil ein gleichberechtigter Geschäftspartner“, sagt ein Insider. Die Fakten seien aber, Christian hat eine Zweidrittel-Mehrheit und im dreiköpfigen Beirat des Unternehmens sitzen nur Vertraute des Firmenchefs. So liege es auch in der Hand von Christian, wieviel Geld Georg aus dem Unternehmen ziehen darf. Derzeit ist der Betrag auf einen mittleren einstelligen Millionenbetrag pro Jahr gedeckelt. Auch dazu äußert sich Georg Haub auf Anfrage nicht.

Christian sei genervt von Georgs sprunghaftem Verhalten, sagen Insider

„Christian nutzt seine neue Machtstellung spürbar aus“, sagt ein Vertrauter von Georg. „Von dem propagierten Schulterschluss ist nicht mehr viel zu spüren.“ Der Tengemann-Chef tue die Anliegen seines Bruders einfach ab. So verhält derzeit auch die Forderung, eine Regelung zu treffen, die Georg als Nummer zwei bei Tengemann ausweist und ihm erlaubt, sollte Christian etwas zustoßen, die Geschäfte selbst zu führen. Ein Szenario, das für Christian offenbar nicht in Frage kommt. Bei ihm dürfte feststehen: Das Zepter bleibt für alle Zeit in der Hand seines Familienstamms.

Wie geht es also nun weiter mit den Haub-Brüdern? Aus dem Umfeld von Christian heißt es, dass der Tengemann-Chef zunehmend genervt von dem sprunghaften Verhalten seines Bruders sei. Bereits während der Auseinandersetzung mit der Frau und den Kindern von Karl-Erivan hätten Georgs Sympathien häufig die Seiten gewechselt. „Phasenweise verehrt er Christian“, erzählt ein Vertrauter der Familie, „dann neidet er ihm offensichtlich wieder den Erfolg.“ Mit Petitesse, wie der Wahl des Sitzungsortes für die kommende Gesellschafterversammlung, heize Georgs Seite den Streit weiter an, heißt es.

Wie beschädigt das Verhältnis zwischen Christian und Georg mittlerweile ist, klingt in folgendem Statement von Anwalt Binz an: „Eigentlich müsste Georg nach seinen traumatischen Erfahrungen mit seiner Mutter, derzufolge der 'falsche Sohn' gestorben ist, und seinem Bruder Charlie, der ihn jahrelang für einen zweistelligen Millionenbetrag bespitzeln ließ, in Christian den wichtigsten, ihm am nächsten stehenden Menschen erblicken: Ein Bruder, der ihm nicht nur hilft, seine vielfältigen privaten und geschäftlichen Probleme zu lösen, sondern der auch sein Vermögen vermehrt, indem er als CEO den Tengemann-Konzern in den letzten Jahren in immer neue, zuvor ungeahnte Höhen katapultiert hat.“

Die Zeichen stehen bei den ungleichen Brüdern auf Trennung

Vieles erinnert an die Anfänge des Machtkampfes zwischen Christian und der Ehefrau von Karl-Erivan, die als Abwesenheitspflegerin die Anteile ihres Mannes verwaltet hat.

20

und unternehmensschädigendes Verhalten vor. Ein Streit über die Besetzung des Beirats landete sogar vor Gericht und hätte noch weitere Kreise gezogen, wenn sich der Kölner Stamm nicht letztlich dem Druck gebeugt und die Anteile verkauft hätte. Christian, das zeigt die Vergangenheit, beherrscht den Machtkampf.

Die Zeichen, so sehen es mittlerweile viele Beobachter, stehen bei den ungleichen Brüdern auf Trennung. Fraglich ist nur wann und wie? Georg kann seine Anteile laut Gesellschaftsvertrag nur an seinen Bruder verkaufen. Ende 2030 könnte er gegen ein Abfindungsguthaben von 70 Prozent des Verkehrswertes ausscheiden – zu zahlen in sieben Jahresraten. Lukrativer wäre dagegen wohl eine zeitnahe Realteilung, bei der Georg einen beträchtlichen Teil des Immobilienvermögens von Tengelman erhält.

Die unfassbar reichen Haub-Brüder, sie stehen am Scheideweg.